

Inhaltsverzeichnis

§ 1 Einleitung	15
A. Problemstellung	15
B. Gang der Untersuchung	17
§ 2 Personenbezogene Daten als Insiderinformationen	19
A. Der Begriff der Insiderinformation	19
I. Präzise Information	19
II. Der Gegenstand der Insiderinformationen	21
1. Tatsachen	21
a) Unwahre Informationen	22
b) Gerüchte	22
c) Mehrstufige Geschehensverläufe	23
2. Prognosen	24
3. Meinungen und Einschätzungen	24
III. Drittbezug	25
IV. Emittentenbezug	25
V. Nicht öffentlich bekannt	26
1. Öffentlichkeit	27
2. Bekannt gemacht	28
3. Internet und öffentliche Bekanntheit	30
a) Nutzung der Website des Emittenten	30
b) Nutzung von Social-Media-Kanälen	30
VI. Kursrelevanz	35
B. Personenbezogene Daten als Insiderinformationen	38
I. Marktrelevante Personen	38
II. Personelle Umstände im Einzelfall	41
1. Zu- und Abgänge von Schlüsselpersonen	41
2. Vertragsverlängerungen	42
3. Erkrankungen	44
4. Fehlverhalten der Schlüsselperson	46
C. Zwischenergebnis	46
§ 3 Die Publizitätspflicht des Art. 17 MAR	47
A. Anwendungsbereich	48
B. Unmittelbare Betroffenheit des Emittenten	48
C. Subjektives Element der Ad-hoc-Publizitätspflicht	49
I. Stand der Literatur	50

II.	Möglichkeit der Veröffentlichung	51
D.	Wissensorganisationspflichten des Emittenten	53
I.	Grundlagen der Informationsorganisationspflicht	54
II.	Anforderungen an die Wissensorganisation des Emittenten	56
1.	Suche und Aufklärung von Informationen	57
2.	Informationsaufklärungspflicht	58
3.	Informationsdokumentation	58
4.	Informationsbündelung und ihre Grenzen	59
a)	Persönlichkeitsrechte des Kenntnisträgers	59
b)	Selbstbelastungsfreiheit	63
c)	Verschwiegenheitspflicht bei Doppelmandat	64
5.	Informationsbewertungspflicht	65
E.	Zwischenfazit	65
§ 4 Rechtsquellen des Datenschutzes	66
A.	Die Entwicklung des Datenschutzes	66
B.	Internationale Entwicklungen	68
I.	Vorhaben der Vereinten Nationen	68
II.	Die Datenschutzkonvention des Europarats	69
C.	Das Unionsrecht	70
I.	Das Grundrecht auf Datenschutz	70
1.	Rechtsquelle, Abgrenzung	70
2.	Schutzbereich	71
3.	Umfang des Datenschutzes	72
4.	Einschränkung des Grundrechts auf Datenschutz	72
II.	Art. 16 Abs. 1 AEUV	73
III.	Die Datenschutzgrundverordnung	73
1.	Entstehung und Bedeutung	73
2.	Sachlicher Anwendungsbereich der DS-GVO	74
a)	Personenbezogene Daten	74
b)	Datenverarbeitung	75
aa)	Automatisierte Datenverarbeitung	75
bb)	Nichtautomatisierte Datenverarbeitung	75
3.	Räumlicher Anwendungsbereich der DS-GVO	76
4.	Die Grundprinzipien der Datenverarbeitung	76
a)	Das Grundprinzip der Rechtmäßigkeit	77
b)	Der Grundsatz der Fairness	77
c)	Der Transparenzgrundsatz	77
d)	Der Zweckbindungsgrundsatz	78
e)	Der Grundsatz der Datenminimierung	78
f)	Der Grundsatz der Datenrichtigkeit	78
g)	Der Grundsatz der Speicherbegrenzung	79
h)	Der Grundsatz der Integrität und Vertraulichkeit	79

Inhaltsverzeichnis	11
5. Die Erlaubnissätze des Art. 6 DS-GVO	79
a) Einwilligung des Betroffenen	79
aa) Formelle Wirksamkeitsvoraussetzungen	80
bb) Materielle Wirksamkeitsvoraussetzungen	82
b) Zur Erfüllung eines Vertrages	83
c) Erfüllung einer rechtlichen Verpflichtung	84
d) Schutz lebenswichtiger Interessen	84
e) Zur Wahrung berechtigter Interessen	85
6. Die Verarbeitung besonders sensibler personenbezogener Daten	86
a) Einwilligung	87
b) Offensichtlich öffentlich gemachtete Daten	87
c) Art. 9 Abs. 1 lit. f) DS-GVO	88
d) Aufgrund eines erheblichen öffentlichen Interesses	89
D. Nationale Rechtsquellen des Datenschutzes	90
I. Das allgemeine Persönlichkeitsrecht	90
1. Grundlage, Herleitung und Bedeutung	90
2. Sachlicher Schutzbereich	91
a) Der Schutz der engeren persönlichen Lebensphäre	93
b) Das Recht auf informationelle Selbstbestimmung	93
aa) Ursprung und Bedeutung	93
bb) Anwendungsbereich	94
cc) Das Recht auf informationelle Selbstbestimmung als Abwehrrecht	95
dd) Die Geltung des Rechts auf informationelle Selbstbestimmung zwischen Privaten	95
3. Die Rechtfertigung von Eingriffen	96
4. Exkurs: Das postmortale Persönlichkeitsrecht	97
II. Das Bundesdatenschutzgesetz	98
E. Das Verhältnis der Rechtsquellen zueinander	98
§ 5 Rechtsstellung der potenziell betroffenen Personen	100
A. Vorstand	100
B. Leitungsorgan der Europäischen Aktiengesellschaft	101
C. Leitungsorgan der KGaA	102
D. Sonstige <i>key-player</i>	103
E. Ergebnis	104
§ 6 Die Vereinbarkeit der Ad-hoc-Publizität mit dem Persönlichkeitsschutz des Betroffenen	105
A. Vereinbarkeit mit Art. 8 Abs. 1 GRCh	105
B. Vereinbarkeit mit der Datenschutzgrundverordnung	105
I. Ad-hoc-Publizität als Verarbeitung	105
II. Erlaubnistatbestände des Art. 6 DS-GVO	106
1. Einwilligung des Betroffenen	106

a) Freiwilligkeit	106
b) Bestimmtheitsgrundsatz	107
2. Erforderlichkeit zur Erfüllung einer rechtlichen Verpflichtung ..	107
a) Erfüllung einer rechtlichen Verpflichtung	107
b) Erforderlichkeit	108
III. Zwischenergebnis	109
§ 7 Die Veröffentlichung besonders sensibler personenbezogener Daten	110
A. Stand der Diskussion	110
B. Erkrankungen von <i>key-players</i> als Gesundheitsdaten	117
C. Vereinbarkeit mit dem grundrechtlichen Datenschutz	119
I. Gesetzesvorbehalt des Art. 52 Abs. 1 GRCh	120
II. Grundsatz der Verhältnismäßigkeit	120
1. Legitimes Ziel	120
2. Geeignetheit	120
3. Erforderlichkeit	121
4. Angemessenheit	122
a) Persönlichkeitsschutz des Betroffenen	122
b) Informationsinteresse der Allgemeinheit	124
c) Abwägung der Interessen	132
aa) Schutzwürdigkeit der konkreten Gesundheitsdaten	132
bb) Selbstöffnung des Betroffenen	134
cc) Personen der Öffentlichkeit als Betroffene	134
d) Zwischenergebnis	138
III. Ergebnis	138
D. Erlaubnistanstbestände des Art. 9 Abs. 2 DS-GVO	138
I. Ausdrückliche Einwilligung des Betroffenen	139
II. Offensichtlich öffentlich gemacht	140
III. Erhebliches öffentliches Interesse	142
1. § 22 Abs. 1 Nr. 1 lit. d) BDSG	142
a) Erhebliches öffentliches Interesse	143
aa) Grammatikalische Auslegung	143
bb) Systematische Auslegung	143
cc) Historische und teleologische Auslegung	144
b) Ergebnis	146
2. Art. 17 Abs. 1 UAbs. 1 MAR	147
a) Erhebliches öffentliches Interesse	147
aa) Grammatikalische Auslegung	148
bb) Systematische Auslegung	148
cc) Historische und Teleologische Auslegung	149
dd) Zwischenergebnis	152
3. Ergebnis	154
E. Auflösung der Kollision	154

I.	Auslegung	154
1.	Kollisionsregeln	157
a)	Lex superior derogat legi inferiori	158
b)	Lex posterior derogat legi priori	158
c)	Lex specialis derogat legi generali	160
2.	Rechtsgebietskonkurrenz	161
3.	Zwischenergebnis	162
II.	Abwägung	163
III.	Zwischenergebnis	164
F.	Ergebnis	164
	§ 8 Thesen	165
	Literaturverzeichnis	168
	Sachverzeichnis	182